
Newsletter Juni 2014

Editorial.....	S. 1
Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums.....	S. 2
Weitere Veranstaltungen.....	S. 6
Projektangebote für Schulen.....	S. 9
Filme und Videos.....	S. 10
Mitteilungen und Hinweise.....	S. 11
Veröffentlichungen.....	S. 13
Neu in der Bibliothek.....	S. 15
Am rechten Rand.....	S. 16
Bildnachweise und Impressum.....	S. 18

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,**

Am 25. Mai wurde gewählt. Dass rechtsextreme und rechtspopulistische Parteien bei der Europawahl gut abschneiden würden, war vielerorts befürchtet worden. Dass es dann dennoch einen solchen Zuspruch für rassistische Haltungen und Politikvorstellungen gab, ist dennoch besorgniserregend. Der von Wolfgang Schäuble in der Zeit jüngst als „faschistisch“ bezeichnete Front National erlangte 25 Prozent der Stimmen und wurde damit stärkste Kraft in Frankreich bei der Wahl.

In Dänemark lag die Dänische Volkspartei, die auch mit Ressentiments gegen Zuwanderer und Muslime auf Stimmenfang geht, vorne. Und in Österreich kam die FPÖ, die wenige Wochen vor der Europawahl ihren Spitzenkandidaten Andreas Mölzer fallen lassen musste, weil dieser die EU als „Negerkonglomerat“ bezeichnet hatte, auf über 20 Prozent.

Von solchen Ergebnissen kann die extreme Rechte in Deutschland nur träumen. Bei den nordrhein-westfälischen Kommunalwahlen konnten sich entsprechende Parteien auf einem niedrigen Niveau stabilisieren. Einen ersten Überblick finden Sie auf S. 16. Gleichwohl gab es für die rechtsextreme Bürgerbewegung pro NRW/pro Köln ein Debakel in ihrer ehemaligen Hochburg Köln. Ausgerechnet in der Stadt, in der die selbsternannte Bürgerbewegung gegründet worden war und ihre erste Erfolge ge-

feiert hatte. Über die Gründe dafür sollte – auch im Interesse zukünftiger Strategien gegen Rechtsextremismus – nochmals intensiv debattiert werden.



Dass in der Domstadt auch jenseits von Parteien der Rechtsextremismus ein Problem darstellt, zeigten die Anschläge des NSU in Köln. Das menschenverachtende Attentat auf der Keupstraße jährt sich im Juni zum zehnten Mal. Aus diesem Anlass wird es am Pfingstwochenende eine Vielzahl von unterschiedlichen Veranstaltungen geben. Informationen dazu finden Sie auf S. 7.

Und auch das NS-Dokumentationszentrum bietet im Juni etliche interessante Veranstaltungen an. Besonders aufmerksam machen möchte ich Sie auf die alljährliche Tagung der Mobilen Beratung für Bündnisse und Initiativen gegen Rechtsextremismus. Sie findet am 14. Juni statt und widmet sich dem aktuellen Thema der Auseinandersetzung mit rassistischen Kampagnen gegen Geflüchtete. Weitere Informationen finden Sie auf S. 3.

Ich danke Marie Spieker für ihre Mitarbeit bei diesem Newsletter.

Hans-Peter Killguss,
Leiter der ibs

Geschichten aus dem Geschichtslabor

Familienführung, Donnerstag, 5. Juni, 17 Uhr, EL-DE-Haus

Im „Geschichtslabor“ des NS-Dokumentationszentrums sind viele Geschichten von Menschen gesammelt, die als Kinder und Jugendliche die NS-Zeit in Köln erlebten. Eine davon wird ausführlich vorgestellt.

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Treffpunkt: Foyer des NS-Dokumentationszentrums

Leitung: Barbara Kirschbaum

Zeitzeugengespräch Thomas Geve

Donnerstag, 5. Juni, 18.30 Uhr, EL-DE-Haus



Als 13-Jähriger ist Thomas Geve in das Konzentrationslager Auschwitz deportiert worden. Seine Mutter und er hatten sich freiwillig gestellt. Ihre Lage als Juden in Berlin war 1943 aussichtslos geworden. In

Auschwitz wurden sie getrennt. Thomas Geve überlebte, weil er in eine Maurerschule aufgenommen wurde. Seine Mutter sah er nur noch ein einziges Mal wieder. Nach der Befreiung konnte Thomas Geve – nach einer kurzen Erholungszeit in der Schweiz – im Herbst 1945 nach England zu seinem Vater ausreisen. Ge-

gen dessen Willen brach er 1950 nach Israel auf.

Seit mehreren Jahren besucht der mehrfache Vater und Großvater Europa, um vor allem Jugendlichen von der Haft im Konzentrationslager zu berichten und ihre Fragen zu seinen Zeichnungen zu beantworten. Als 15-Jähriger hatte er sie kurz nach seiner Befreiung im KZ Buchenwald und in einem Krankenhaus in der Schweiz angefertigt.

Zeitzeugengespräch mit Thomas Geve, Jörn Wendland und Markus Thulin.

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Veranstaltungsort: NS-Dokumentationszentrum, Veranstaltungsraum 2. Stock

„Es gibt hier keine Kinder“ Thomas Geve – Zeichnungen eines 15-jährigen Führung, Sonntag, 15. Juni, 14 Uhr, EL-DE-Haus

Thomas Geve wurde als Dreizehnjähriger in das Konzentrationslager Auschwitz deportiert und 1945 mit 15 Jahren dort befreit. Er wollte die Haftbedingungen so objektiv wie möglich darstellen, die eigenen Erfahrungen und Erlebnisse vor dem Vergessen bewahren.

75 Zeichnungen dokumentieren den Alltag in den Konzentrationslagern Auschwitz, Groß Rosen und Buchenwald – öffentliche Hinrich-

tungen, Hunger, Zwangsarbeit und Krankheit – aber auch die Ankunft der Befreier und den ersten Ausflug nach Weimar.

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Treffpunkt:
Foyer des NS-Dokumentationszentrums

Leitung: Markus Thulin

Wessen Freund und wessen Helfer? – Die Kölner Polizei im Nationalsozialismus Führung, Sonntag, 15. Juni, 14 Uhr, EL-DE-Haus

Die Polizei als „Freund und Helfer“, als „Diener des Volkes“ – dieses von der NS-Propaganda gemalte Bild wird in der Ausstellung des NS-DOK dekonstruiert. Es wird gezeigt, wie Kriminal- und Schutzpolizei von den Nationalsozialisten in Dienst genommen wurden und bereitwillig an der Schaffung einer politisch und sozial

gleichgerichteten NS-„Volksgemeinschaft“ mitwirkten.

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Treffpunkt:
Foyer des NS-Dokumentationszentrums

Leitung: Oliver Meißner

Zwischen „Willkommenskultur“, Selbstbehauptung und Protest. Auseinandersetzung mit rassistischen Kampagnen gegen Migration in NRW Workshoptagung für Bündnisse, Samstag, 14. Juni, Bochum



An zahlreichen Orten machen rechtspopulistische und neonazistische Parteien und Gruppierungen mobil: Auf Kundgebungen, in Flugblättern und im Rahmen von BürgerInnenversammlungen hetzen sie gegen die Einrichtung von Flüchtlingswohnheimen. Die Kampagnen richten sich aber auch gegen Menschen, die aus anderen Gründen und Motiven nach Deutschland einwandern.

Die Befürchtungen, dass RechtspopulistInnen und Neonazis mit ihren Parolen in der „Mitte der Gesellschaft“ Resonanzen erzielen, sind nicht unbegründet. In einigen Kommunen und Stadtteilen, in denen Unterkünfte für Geflüchtete geschaffen worden sind, haben sich AnwohnerInneninitiativen formiert, die oftmals aggressiv und mit rassistischen Argumentationsmustern gegen die Einrichtungen polemisieren. Auf ähnliche Ablehnung stoßen vorwiegend aus Südosteuropa einreisende Menschen, die sich im Einklang mit der in der EU geltenden Freizügigkeit in Deutschland niederlassen. Flankiert werden diese Ressentiments nicht selten durch eine mediale Berichterstattung, in der von „Problemhäusern“ oder angeblichen „Belastungen“, die Rede ist, denen sich die Kommunen ausgesetzt sehen. Für eine weitere Zuspitzung sorgen populistische Parolen aus der etablierten Politik, die den EinwandererInnen pauschal betrügerische Absichten unterstellen.

Gleichwohl bemühen sich Bündnisse und engagierte Einzelpersonen an vielen Orten darum, eine „Willkommenskultur“ zu schaffen und eingewanderten Menschen mit Offenheit und Wertschätzung zu begegnen. Aber auch Geflüchtete haben in jüngster Zeit damit begonnen, auf ihre prekäre Situation aufmerksam zu machen und für die eigenen Rechte zu kämpfen.

Die Workshoptagung der Träger Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus in NRW möchte dazu beitragen, die unterschiedlichen Erfahrungen in der Auseinandersetzung mit rassistischen Mobilisierungen zu sammeln, aber auch

in einen gemeinsamen Austausch über mögliche Gegenstrategien zu kommen. Die Tagung soll darüber hinaus die Vernetzung der Engagierten voranbringen.

Programm

10:30 Uhr Anreise und Anmeldung, Imbiss

11:00 Uhr Begrüßung und Einführung

Antiziganismus in der deutschen Öffentlichkeit: Die aktuelle Debatte um Flucht und Zuwanderung aus Südosteuropa

Referentin: Alexandra Graevskaia, Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung (DISS)

Europäisches Asylsystem und alltäglicher Rassismus: Die Situation Geflüchteter in NRW

Referentin: Dr. Zübeyde Duyar, Arbeitskreis Asyl in Bielefeld.

12:45 Uhr Mittagspause

13:45 Uhr Workshopphase

In den Workshops sollen der intensive Austausch und die Diskussion unter den TeilnehmerInnen im Vordergrund stehen.

15:45 Uhr Kaffeepause

16:00 Uhr Podiumsdiskussion

Mit einer Vertreterin des „Offenen Antirassistischen Treffens Emsdetten“ und einer Vertreterin des Bündnis „Willkommen in Sürth“ (Köln)

17:30 Uhr Ende der Veranstaltung

Workshops

WS 1: „...aber nicht bei uns!“ Wie umgehen mit AnwohnerInnenprotesten und rassistischen BürgerInneninitiativen gegen Flüchtlingswohnheime?

Mit Hendrik Puls und Michael Sturm (mobim)

WS 2: Refugees and immigrants welcome – Willkommenskultur schaffen

Mit Nina Bramkamp und Sebastian Goecke (Mobile Beratung RB Düsseldorf)

WS 3: Roma-Selbstorganisation am Beispiel von Romane Romnja aus Köln

Mit Gordana Herold (Romane Romnja)

WS 4: Geflohen, aber nicht am Ziel – der ganz alltägliche Rassismus und Geflüchtetenproteste

Mit Dr. Zübeyde Duyar (Arbeitskreis Asyl Bielefeld) und Sabine Wilke (Mobile Beratung RB Detmold)

WS 5: Kreativ, solidarisch, antirassistisch! – Aktionsformen für- und miteinander gestalten

Mit Iris Biesewinkel (Flüchtlingsplenum Aachen) und Lenard Suermann (Mobile Beratung RB Arnsberg)

Die Teilnahme ist **kostenfrei**

Veranstaltungsort: Kulturzentrum Bahnhof Langendreer, Wallbaumweg 108, Bochum

Anmeldung: kontakt@mobim.info

Weitere Informationen: www.mbr-koeln.de

**Wessen Freund und wessen Helfer? Die Kölner Polizei im Nationalsozialismus
Exklusivführung für Mitglieder des Vereins EL-DE-Haus e.V.,
Montag, 16. Juni, 17 Uhr, EL-DE-Haus**



In der Führung durch die Sonderausstellung wird die Rolle der Kölner Polizei während des Nationalsozialismus beleuchtet: Schutzpolizeibeamte versahen nicht nur ihren Dienst im Revier, sie halfen bei der Registrierung von Juden, sicherten die Deportationen in die Konzentrationslager und beteiligten sich in Polizeibataillonen an Massenerschießungen. Die Arbeit der Kriminalpolizei

war weit entfernt vom Selbstbild der reinen Verbrechensaufklärung: Abweichendes Verhalten wurde kriminalisiert, Mordermittlungen waren rassistisch geprägt und als „unverbesserlich“ eingestufte Straftäter wurden in die Konzentrationslager deportiert.

Eintritt: frei (und nur für Mitglieder)

Treffpunkt:

Foyer des NS-Dokumentationszentrums

Leitung: Thomas Roth und Jürgen Müller

Kunst und Dokument 2014

Werkgespräch mit Elie A. Habib (SISKA), Freitag, 20. Juni, 19 Uhr, BBK Köln e.V.

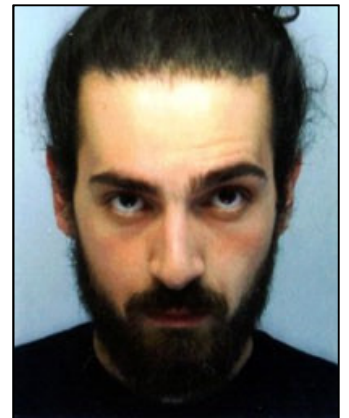
Drei Monate recherchierte der in Beirut geborene Elie Alexandre Habib (SISKA) im Rahmen von KUNST UND DOKUMENT 2014 in Köln. Kurz vor seiner Abreise gibt er einen Einblick in die künstlerische Idee, die er während seiner Residenz ausgearbeitet hat: eine 16mm-Filminstallation, die der legendären Kölner Werkbund-Ausstellung von 1914 nachspürt. SISKA stellt darin Szenen eines angeblich vor hundert Jahren im Glas-Pavillon von Bruno Taut gedrehten, aber nie fertiggestellten Films im Stil des expressionistisch-illusionistischen „Film Noir“ nach. Dabei greift er auch auf Privataufnahmen und persönliche Objekte zurück, um sie in einen anderen Kontext zu stellen. Das Werkgespräch bietet eine Gelegenheit zur Diskussion mit SISKA, bevor die im Frühjahr 2015

in Köln zu präsentierende Filminstallation fertiggestellt wird.

Eine Veranstaltung des NS-DOK in Kooperation mit Kulturamt der Stadt Köln und Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler Köln. Konzeption und Leitung des Projekts: Stanislaw Stras-Strasburger

Eintritt: frei

Veranstaltungsort: BBK Köln e.V., Mathiasstr. 16



**Das jüdische Köln – Sichtbares und Verborgenes
Stadtrundgang, Sonntag, 22. Juni, 15 Uhr, Köln-Innenstadt**



Der Rundgang führt von der einstigen Gestapo-Zentrale am Appellhofplatz zur ehemaligen Hauptsynagoge in der Glockengasse. Er folgt den Spuren des Judentums in Köln bis 1933 und der dann einsetzenden systematischen Verfolgung. Anhand von Gebäuden, Personen und Geschichten erkunden wir die

Vielfalt des Kölner Judentums in Vergangenheit und Gegenwart.

Gebühr: 6 Euro

Treffpunkt:

Foyer des NS-Dokumentationszentrums

Leitung: Gregor Aaron Knappstein

Zeugnis oder Kunst? Zum Umgang mit Bildern von Überlebenden der nationalsozialistischen Zwangslager

Vortrag, Mittwoch, 25. Juni, 19 Uhr, EL-DE-Haus



Kurz nach der Befreiung 1945 hielten zahlreiche Überlebende der NS-Zwangslager ihre Erinnerungen in Zeichnungen, Gemälden und Grafiken fest. Sie zeigen in eindringlichen Bildern überfüllte Baracken, Nahrungsmangel, Zwangsarbeit, Krankheit und Tod, aber auch den Zusammenhalt der Häftlinge und die Befreiung. Wie gehen wir heute mit den Bildern der Überlebenden um? Sind sie Zeugnisse der nationalsozialistischen Verbrechen oder individuelle Kunstwerke?

Dr. Jörn Wendland, Kunsthistoriker und Historiker, gibt in seinem Vortrag einen Überblick über die Nachkriegswerke ehemaliger KZ-Häftlinge und zeigt Arbeiten u.a. von Ágnes Lukács, Alfred Kantor und Simon Wiesenthal.

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und der Germania Judaica

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Veranstaltungsort:

NS-Dokumentationszentrum,
Veranstaltungsraum 2. Stock

Edelweißpiratenfestival

Sonntag, 29. Juni, ab 14 Uhr, Kölner Friedenspark

Das Kölner Edelweißpiratenfestival – zu Ehren der unangepassten Jugend während der NS-Zeit – findet dieses Jahr zum 10. Mal statt. Mehr als 20 sehr unterschiedliche Musikgruppen auf fünf Bühnen verwandeln den Park, gemeinsam mit Zeitzeugen und Tausenden von Zuschauern, in ein lebendiges Denkmal. Dazu gehören ein Zeitzeugen-Café und Kinderaktionen.

Neben jährlich rund 8.000 Besuchern aller Altersschichten und Herkünfte hat das Edelweißpiratenfestival darüber hinaus auch viele Menschen erreicht, indem es das Thema „Jugendkultur und Widerstand im Rheinland“ entideolo-

gisiert und kulturell geöffnet hat. Zudem war es Ausgangspunkt für eine ganze Reihe weiterer Veranstaltungen und Projekte, wie den wöchentlichen »Singenden Holunder« oder das Buch „Gefährliche Lieder“.

Weitere Informationen

www.edelweisspiratenfestival.de

Eintritt: frei

Veranstaltungsort: Friedenspark,
Köln-Südstadt



Stauffenberg und George. Ein Kapitel deutscher Geistes- und Widerstandsgeschichte. Vortrag, Dienstag, 1. Juli, 19.30 Uhr, Domforum Köln



Claus und Berthold von Stauffenberg bezahlten ihre zentrale Beteiligung am Attentat und Staatsstreichversuch des 20. Juli 1944 mit dem Leben. Sie gehörten, wie auch ihr Bruder Alexander, seit frühester Jugend zum Kreis um den Dichter Stefan George (1868–1933). Um Mitverschworene zu werben, die geplante Erhebung zu rechtfertigen und sich selbst im gemeinsamen Widerstand zu bestärken, zitierten sie gelegentlich Gedichte Georges. Kurz vor der Tat formulierten sie einen „Schwur“, der partiell Gedankengut des charismatischen Dichters widerspiegelt.

Der Vortrag von Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Graf Vitzthum skizziert die handelnden Personen, die erklärungsbedürftigen Motive und die unzugänglichen Mythen. Er untersucht sodann die Frage, ob es vor siebzig Jahren, bei diesem Geschehen voll Größe und Tragik, einen Zusammenhang zwischen Dichtung und Dolchstoß gegeben hat. Kam, wovon schon Hölderlin sprach, „aus Gedanken die Tat“?

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem DOMFORUM

Eintritt: 3 Euro

Veranstaltungsort: DOMFORUM,
Domkloster 3; 50667 Köln

Von Jekkes und Jecken

Vorlesungsreihe, ab 5. Juni 2014, jeweils 19.30 Uhr, Universität



Das Historische Institut der Universität zu Köln und „Milch & Honig – Jüdisches Kulturzentrum e.V.“ laden zu einer Veranstaltungsreihe über die Kölnisch-Jüdische Geschichte ein: „In fünf Vorträgen beleuchten nationale und internationale Experten die Anfänge des jüdischen Lebens, geben Einblicke in den jüdischen Alltag und den Zionismus in Köln.“

Das jüdische Leben hat in der Stadtgeschichte Kölns große Bedeutung. Köln besaß mit erstmaliger Erwähnung im Jahr 321 die älteste jüdische Gemeinde nördlich der Alpen. Spätestens seit dem 11. Jahrhundert war die expandierende Gemeinde fest in das städtische Leben integriert. Die Pogrome im Rahmen des ersten Kreuzzugs 1096 und die europaweite Pestwelle 1346-51 führten jedoch dazu, dass sich im 14. Jahrhundert antijüdische Reminiszenzen verstärkten, z.B. in Form der „Juden-sau“ im Chorgestühl des Kölner Doms.

Seit geraumer Zeit diskutiert die Kölner Öffentlichkeit darüber, ob und wie die Geschichte des Kölner Judentums in ein Dokumentations- und Ausstellungskonzept und in ein Museum der jüdischen Kultur überführt werden kann. Hierzu will die Vortragsreihe einen Beitrag leisten. Der Titel der Veranstaltungsreihe „Jekkes (deutschsprachige Einwanderer nach Israel) und Jecken (lustiger Mensch im Rheinland)“ will die Beziehung zwischen „Kölnern“ und „Juden“ sichtbar machen und das Bewusstsein dafür wecken, dass sich jüdische Mitbürger nicht von anderen Kölnern unterscheiden.“

5. Juni: „Hauptsache kein Schwein“ – Einblicke in jüdisches Leben im Rheinland heute, Monika Grübel (Bonn)

12. Juni: „Judentum – ein Teil Kölns!“, Dr. Uri Kaufmann (Essen)

26. Juni: „Zionismus: Anfänge in Köln“, Dr. Ursula Reuter (Köln)

3. Juli: Kölnische Jüdische Geschichte ausstellen, Dr. Vivian Mann (New York)

Die Veranstaltungsreihe ist **kostenlos**. Die Vorträge richten sich an ein breites Publikum. Die Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen.

Ort: Universität zu Köln, Hauptgebäude, Hörsaal XVIII, Albertus Magnus Platz, 50923 Köln

Weitere Informationen:

Historisches Institut
Prof. Dr. Wolfgang Hasberg
Tel.: 0221 470 4636
Mail: w.hasberg@uni-koeln.de

(Mit-) Täterspurenang 10 Jahre Keupstraße

Rundgang, Freitag, 6. Juni 2014, 17.30 Uhr, Köln-Deutz

Die Antifaschistische Koordination Köln u. Umland (AKKU) lädt ein: „Am 6. Juni 2014 werden wir im Rahmen der Gedenkaktionen zum 10. Jahrestag des NSU-Anschlages in der Kölner Keupstr. einen (Mit-)Täterspurenang veranstalten, der uns auch an einen Ort führen wird, der stellvertretend für die rassistische Berichterstattung deutscher Medien stehen wird.“

Gebühren fallen nicht an.

Treffpunkt:

Ottoplatz, Köln-Deutz

Weitere Informationen:

<http://antifakoeln.blogspot.de/2014/05/13/mit-taeterspurenang/>



BİRLİKTE – ZUSAMMENSTEHEN

Kultur und Politik, 7. – 9. Juni 2014, Köln-Mülheim

Das Bündnis „Birlikte“ lädt ein: „‘Birlikte‘ das heißt „Gemeinsam, Zusammenstehen“. Ein türkisches Wort, eine Entsprechung im Deutschen, eine türkisch-deutsche Verbindung, die symbolisch für viele sprachliche und kulturelle Erweiterungen steht: ins Bulgarische, Kurdische, Russische, Rumänische ... Denn die Keupstraße und unsere Gesellschaft sind so vielsprachig und so vielfältig wie die Menschen, die in ihr leben. Eine Vielfalt, die auch das Aktionsbündnis ausmacht, das sich aus der Mitte der Stadtgesellschaft heraus zusammengefunden hat, um unter dem Motto „Birlikte – Zusammenstehen“ zum zehnten Jahrestages des rechtsterroristischen Nagelbombenanschlags in der Kölner Keupstraße ein dreitägiges Veranstaltungswochenende auf die Beine zu stellen. Für das Bündnis stehen: AG Arsch huh, Zäng ussenander! e. V., Roland Temme, IG Keupstraße, Schauspiel Köln, Stadt Köln, stern (»Mut gegen rechte Gewalt«), Amadeu Antonio Stiftung, Mario Rispo.“

Programmübersicht

Tag I: Samstag, 7. Juni – Prolog

19 Uhr Schauspiel Köln: „Die Lücke – Ein Stück Keupstraße“

Premiere des Theaterprojektes von Nuran David Calis über das Leben in der Keupstraße und die Folgen des Anschlags. Das Stück entsteht in enger Zusammenarbeit mit der IG Keupstraße und unter Beteiligung der Anwohner der Keupstraße.

Ort: Schauspiel Köln im Depot, Schanzenstraße 6-20 und in der Keupstraße

Tag II: Sonntag, 8. Juni – Kunst- und Kultur

11 bis ca. 23 Uhr „Offene Keupstraße, offene Läden, offene Hinterhöfe!“

Musik, Theater, Literatur, Filme, Diskussionsforen und Kinder- und Familienpark auf mehr als 30 Bühnen in der Keupstraße: Open-Air und in den Restaurants, Geschäften und Hinterhöfen, in der Moschee sowie auf dem Gelände des benachbarten Carlswerks.

12 Uhr „Rassistische Gewalt seit dem Mauerfall“, Podiumsdiskussion u.a. mit Ibrahim Arslan (Überlebender Mölln-Anschlag), Grußworte: Esther Bejerano (Auschwitz-Überlebende)
Ort: Depot 2, Schanzenstraße 6-20

ab 14 Uhr: Initiative Keupstraße ist überall Infostand, Lesungen: Von Mauerfall bis Nagelbombe, Anwälte der Nebenklage: Infos zum NSU-Prozess, Eindrücke aus dem NSU-Untersuchungsausschuss des Bundestages,

Vortrag u. Diskussion zu Neonazi-Strukturen u.m.

Ort: Café Sabahçı, Keupstr. 87

15 Uhr „Der Spuk muss endlich aufhören – wo müssen wir anfangen?“ Vortrags- und Diskussionsveranstaltung des Integrationsrates der Stadt Köln

Ort: Depot 2, Schanzenstraße 6-20

20 Uhr Ein musikalischer Abend mit Mario Rispo und Gästen. Deutsch-Türkischer Festabend mit Konzert und prominenten Gastredn

Ort: Schauspiel Köln im Depot

Tag III: Montag, 9. Juni – Kundgebungstag

11 Uhr Öffentliche Tagung des Integrationsausschusses des Landtages NRW

Ort: ISS-Netzwerk, Genovevastraße 94

12 Uhr Podiumsdiskussion: „NSU und die Folgen – Was müssen wir lernen?“

Mit Sigmar Gabriel (SPD-Parteivorsitzender), Mehmet Daimagüler (Rechtsanwalt im NSU-Prozess), Hülya Özdog (Geschäftsfrau Keupstraße), Anetta Kahane (Amadeu Antonio Stiftung)

Moderation: Hans-Ulrich Jörges (stern). Veranstaltet von der stern-Initiative „Mut gegen rechte Gewalt“ in Zusammenarbeit mit dem Aktionsbündnis „Birlikte“

Ort: Palladium, Schanzenstraße 40, Köln-Mülheim

15.45 bis ca. 22 Uhr Arsch huh, Zäng ussenander!: Große Kundgebung mit Musik- und Wortbeiträgen zahlreicher Stars. Unter anderem mit Udo Lindenberg, Peter Maffay, Wolfgang Niedecken & Bap, Zülfü Livaneli, Sertap Erener & Demir Demirkan, Hardy Krüger, Bläck Fööss, Serdar Somuncu, Carolin Kebekus, Tom Buhrow, Brings, Höhner, Kasalla, Elke Heidenreich, Isabel Schayani, Tommy Engel und Arno Steffen, Wilfried Schmickler u. v. a.
Moderation: Sandra Maischberger und Fatih Çevikkollu. Veranstaltet von der „AG Arsch huh Zäng ussenander! e. V.“ in Zusammenarbeit mit dem Aktionsbündnis „Birlikte“.

Ort: Freigelände an der Schanzenstraße

Aufruf, Details zum Programm, zu den Künstlern und zu den Veranstaltungsorten und viele weitere Informationen unter:

www.birlikte.info



Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Köln

Vortrag, Film u. Diskussion, Dienstag, 17. Juni 2014, 19.30 Uhr, Melanchthon-Akademie

Die Melanchthon-Akademie in Kooperation mit dem Fachdienst Migration Diakonie Köln und Förderverein Kölner Flüchtlingsrat e. V. lädt ein: *„Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge sind Kinder, die ohne eine erwachsene Begleitperson aus ihrer Heimat fliehen. Sie sind nicht nur einsam und verlassen, sondern auch mit dem Gefühl der absoluten Entwurzelung und den Strapazen der Flucht konfrontiert. Die UN-Kinderrechtskonvention schützt diese Kinder. Es ist das internationale Abkommen mit den meisten Mitgliedstaaten, doch seine Rechte bestehen für viele nur auf dem Papier. Wir wer-*

den mit einem Rechtsanwalt und mit Jugend- und Sozialarbeitern über die Situation minderjähriger Flüchtlinge, die in Köln leben, sprechen. Dazu zeigen wir Ausschnitte aus dem Dokumentarfilm „On the run“, (Mehrdad Hossein Razi und Arjang Omrani), der das Leben Kölner minderjähriger Flüchtlinge skizziert.“

Referenten: Gunter Christ, Klaus-Peter Völlmecke u.a.

Eintritt: frei

Ort: Melanchthon-Akademie, Kartäuserwall 24b

Rassismus im Internet

Seminar, 20. – 22. Juni 2014, Bonn

Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit/Projekt Rote Karte gegen Diskriminierung lädt ein: *„Das Internet ist ein Raum schier unbegrenzter Möglichkeiten. Es eröffnet die Chance, Informationen zu allen Themen und Geschehnissen zu erhalten, sich mit anderen zu vernetzen und zu diskutieren oder auch einfach die Zeit zu vertreiben. Doch auch Rechtsextreme und Rassist_iversuchen seit langem, ihr Gedankengut im Web 2.0 zu verbreiten.*

Im Seminar wollen wir herausfinden, wie solche Leute im Internet auftreten. Welche Strategien und Ziele verfolgen sie, mit welchen Themen versuchen sie zu punkten und wie sollten wir damit umgehen? Wie können wir rechte Propaganda erkennen, wenn sie nicht offengeäu-

ßert, sondern hinter scheinbar harmlosen Themen versteckt wird? Woher habt ihr die Chance, euch selbst kreativ einzubringen: Dieses Mal werden wir unsere Ergebnisse filmisch umsetzen!“

Anreise ist am Freitag, 20.6. um 17:30 Uhr, Abreise am Sonntag, 22.6. um 14:00 Uhr nach einem gemeinsamen Mittagessen.

Verpflegung und Unterkunft sind **kostenfrei!**

Ort: Jugendherberge Bonn, Haager Weg 72, 53127 Bonn

Anmeldung unter: www.jakobkaiser.de/anmeldung



(K)ein Schulplatz für alle in Köln? Neu eingewanderte Kinder in der Warteschleife vor der Schule

Podiumsdiskussion, Donnerstag, 26. Juni 2014, 19.30 Uhr Domforum

Die Initiative „Schulplätze für alle“ und das Katholische Bildungswerk Köln laden ein: *„Im laufenden Schuljahr 2013/14 sind über 1.000 Schulkinder aus dem Ausland nach Köln gekommen. Viele müssen Wochen und sogar Monate auf einen Schulplatz warten. Selbst das Schulamt signalisiert: Es fehlt an Schulplätzen für quereinsteigende Kinder und Jugendliche aus Europa und für Flüchtlingskinder. Es fehlt an Vorbereitungsklassen, in denen diese Kinder schnell Deutsch lernen können. Es fehlt an Lehrer/innen und an Unterstützung für sie. So wird Kindern das Recht auf Bildung verwehrt. Wo liegen die Ursachen für den Mangel an geeigneten Schulplätzen?“*

Podiumsdiskussion mit:
Dr. Anne Klein, Dezernat Bildung, Schule und Sport, StadtKöln;
Anne Quack, Rechtsanwältin;
Wilma Wojtczak, Obere Schulaufsicht;
Christiane Schüßler, Ministerium Schule und Weiterbildung;
Eliza Aleksandrova, Initiative „Schulplätze für alle“

Moderation: Birgit Morgenrath, Journalistin

Eintritt: frei

Veranstaltungsort: DOMFORUM, Domkloster 3, 50667 Köln

Projektstunden oder -tage zum „Judentum“

Angebot von Milch und Honig und Theater Abgelehnt für Kölner Schulen

Milch & Honig

Jüdisches Kulturzentrum Köln e.V.

Kulturzentrum Köln e. V. bietet in Kooperation mit dem Theater Abgelehnt Köln für Schulen in Köln und Umgebung Projektstage oder auch Einzelstunden an: „Wir möchten Schülern das Judentum erklären. Der Schwerpunkt soll auf positive Aspekte des Judentums gelegt werden, auf das heute gelebte Judentum und seine umfangreiche und lange Geschichte, auf Literatur, Musik, Kunst, Sprachen des Judentums, verschiedene religiöse Strömungen und Rituale, Umgang mit den Schriften (Thora, Talmud, usw.), auf Spiritualität, philosophische und mo-

Milch und Honig – Jüdisches

ralische Tiefe gelegt werden. Die Kinder und Jugendlichen sollen ein Bild vom Judentum bekommen, das der Alltagsnormalität und einem offenen Umgang damit entspricht, die Vorurteile sollen in Diskussionen hinterfragt werden, und es soll das Verständnis vermittelt werden, dass Juden eine Kölner bzw. deutsche Minderheit darstellen, die durch Jahrhunderte fester Bestandteil der Stadtbevölkerung waren und sind und kein Fremdkörper.“

Weitere Informationen:

<http://milchundhonigkoeln.wordpress.com/projekte-und-kurse/>

und bei Sylvia Strubelt unter: strubelt@theater-abgelehnt.de

Auseinandersetzung mit dem Thema Willkommenskultur

Angebote für Schulen

Der Filmverleih BraveHearts International teilt mit: „Seit dem 30.1.2013 wird Dokumentarfilm „Der Imker“ des syrisch-kurdischen Regisseurs Mano Khalil bundesweit in den Kinos gezeigt. Der von Cinema for Peace und Human Rights Watch ausgezeichnete Film handelt vom Schicksal und Leben eines kurdischen Imkers, der versucht, sich in seiner Asylheimat Schweiz ein neues Leben aufzubauen. Der Film schafft Verständnis für die Menschen, die Zuflucht bei uns suchen und ruft dazu auf, sich für sie einzusetzen.“

Gemeinsam mit der UNO Flüchtlingshilfe und der GLS Bank hat BraveHearts die Kampagne „Von Fremden zu Freunden“ gestartet. Die Kampagne hat das Ziel, möglichst viele Menschen darüber zu informieren, was es für Projekte in ihrer Region gibt und wie sie sich konkret engagieren können, damit Flüchtlinge und Migranten nicht als Fremde, sondern als Mitmenschen betrachtet werden.

BraveHearts bietet den Schulen zwei Möglichkeiten an, sich anhand des Films mit dem Leben von Flüchtlingen zu beschäftigen:

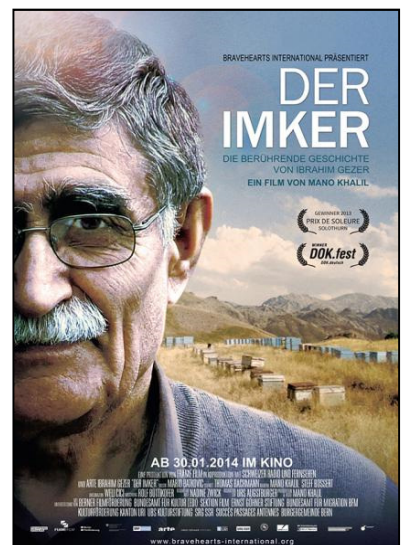
1. Schulvorstellung(en) in einem lokalen Kino, an der möglichst viele Klassen der jeweiligen Schule teilnehmen. BraveHearts vermittelt hier den Kontakt zum Kino und zu regionalen Partnerorganisationen (Menschenrechts- und Flücht-

lingsorganisationen), die an der Diskussionsrunde teilnehmen und über ihr Engagement berichten. Bei Schulvorstellungen in lokalen Kinos kostet das einzelne Ticket in der Regel 3 bis 4 Euro.

2. Film-Vorführung(en) in verfügbaren Räumlichkeiten der Schulen. Auch hier unterstützt BraveHearts bei der Organisation und Vermittlung zu regionalen Partnerorganisationen, die an den Vorstellungen teilnehmen (s.o.). BraveHearts stellt je nach Bedarf DVD oder BluRay leihweise zur Verfügung. Bei diesen nicht kommerziellen Veranstaltungen richten sich die Kosten für ihre Organisation pauschal nach der Zuschauerzahl. Der Verleih-Preis (DVD bzw. BluRay) beträgt pauschal 45 Euro.“

Weitere Informationen:

<http://www.braveheartsinternational.com/de/Filme/der-imker>



Vom Bolzplatz ins Leben RheinFlanke Trailer online

Die RheinFlanke gGmbH teilt mit: „Im Schatten unserer wohlhabenden Gesellschaft zeigt sich die Ungleichheit der Chancen. In Deutschland leben mehr als 2,5 Millionen Kinder und Jugendliche unter der Armutsgrenze. Der RheinFlanke-Film ‚Ins Leben‘ zeigt eine zivile Wahrheit, die viele von uns lieber nicht sehen möchten. Dennis ist Streetworker bei RheinFlanke. Er ist aktiv in dem bildungsfernen und sozial-schwachen Umfeld, das es in nahezu jeder größeren Stadt gibt. Er nimmt uns mit auf seinem realen Weg durch einen Kölner Brenn-

punkt. Sein Ziel ist der Bolzplatz, um dort Jugendliche zu motivieren, sie an Regeln zu gewöhnen und fit zu machen für Bildungs- und Lebensperspektiven.

„Nur wer eine Chance bekommt, der kann sie auch verwandeln“, sagt Lukas Podolski, dem die Unterstützung dieser Jugendlichen am Herzen liegt. Er hilft mit. Und verfolgt mit uns ein gemeinsames Ziel: Vom Bolzplatz ins Leben.“

Den Film finden Sie unter:
<https://vimeo.com/95123610>

Die Keupstraße lebt Neues Video über die Kölner Wohn- und Einkaufsstraße

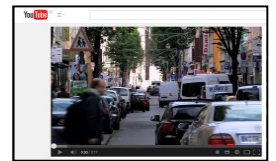
Der Journalist, Regisseur und Fotograf Jürgen Kura hat in Zusammenarbeit mit der IG Keupstraße e.V. ein Video erstellt: „Die Keupstraße ist eine lebendige Wohn- und Einkaufsstraße in Köln, die von türkeistämmigen Zuwanderern geprägt ist. Bunte Geschäfte bieten alles rund um Hochzeiten und Feiern aller Art. Orientalische Restaurants und Bäckereien sorgen für kulinarische Hochgenüsse.

Am 9. Juni 2004 explodierte vor einem Friseurgeschäft eine Nagelbombe der rechtsextremis-

tischen NSU. Voller Trauer und Entsetzen blicken Opfer, Nachbarn und Gesellschaft zurück. Zusammen stehen wir für eine gemeinsame Zukunft in Frieden, Toleranz und multikultureller Vielfalt.

Die Keupstraße lädt alle zu sich ein: zum Kennenlernen, Shoppen und Genießen. Sie werden sehen: Die Keupstraße lebt!“

Das Video finden Sie unter:
<http://www.youtube.com/watch?v=i9DpnvwSD1c>



„Antisemitismus“, „Rassismus“ oder „NDP“ Erklärvideos der Bundeszentrale für politische Bildung

Die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb hat eine Reihe von kurzen Videos veröffentlicht: „Getextet wurden sie von den Expertinnen und Experten Toralf Staud, Johannes Radke und Heike Kleffner, eingesprochen von Jungschauspielern und Jungschauspielerinnen. Die Videos sind zunächst zu den Themen Antisemitismus, Rassismus, Rechtsextremismus, Rechtspopulismus, Antiziganismus, Islamfeind-

lichkeit, „Die Identitäre Bewegung“, „Die Unsterblichen“, „Autonome Nationalisten“, „Thor Steinar“, „National Socialist Hardcore“ und NPD entstanden – es gibt sie zum Ansehen, Herunterladen, Teilen und Verbreiten. Die Videos sollen dabei als Einstieg dienen.“

Alle Erklärvideos finden Sie unter:
www.bpb.de/182726

Willkommen in Sürth Jetzt online

„Willkommen in Sürth“ (WiSÜ) teilt mit: „WiSÜ ist ein Aktionsbündnis von Bürgerinnen und Bürgern aus Köln-Sürth und den umliegenden Stadtteilen. Die Initiative gründete sich als Reaktion auf die bekannt gewordene Planung eines Flüchtlingswohnhauses in Sürth mit dem Ziel, die Flüchtlinge hier willkommen zu heißen. WiSÜ ist überparteilich und überkonfessionell; wir suchen eine breit aufgestellte Zusammen-

arbeit mit der Stadt Köln, den ansässigen Kirchen und Vereinen und Mitbürgerinnen und Mitbürgern aus Sürth.

WiSÜ ist jetzt online. Auf der Homepage finden Sie viele Informationen zu den Aktivitäten des Bündnisses, zur Situation von Flüchtlingen oder zum Stand der Dinge in Sürth.“

www.wisue.de

Mit rechtsextremen Parolen aufräumen Kölner Forum gegen Rassismus und Diskriminierung erstellt Flyer



Das Kölner Forum gegen Rassismus und Diskriminierung teilt mit: „Im Wahlkampf begegnen uns rassistische Parolen – mal unterschwellig, mal ganz offen – auf die wir spontan mit einem mulmigen Gefühl reagieren, oft aber nicht sofort passende Antworten finden. Das Kölner Forum gegen Rassismus und Diskriminierung hat sich mit den Fakten zu den Themen „Antimuslimischer Rassismus“, „Flucht und Asyl“ und „EU-Arbeitnehmerfreizügigkeit“, die derzeit in der Diskussion sind

und auch von rechtsextremen Parteien aufgegriffen werden, auseinandergesetzt. Entstanden ist ein Flyer, der zusammengefasste Argumentationshilfe gegen die Parolen rechter Parteien bietet. Damit sollen Zivilcourage und antirassistisches Engagement im Alltag gestärkt werden, um den Rassismus in der Mitte unserer Gesellschaft zu bekämpfen. Es ist wichtig, dass sich alle Kölner*Innen einmischen und rechte Parolen richtigstellen.

Das Kölner Forum gegen Rassismus und Diskriminierung wurde 2009 gegründet und vereint verschiedene städtische und nichtstädtische Institutionen. Ziel des Forums ist es, Maßnahmen zur Information und Aufklärung der Kölner Bevölkerung über Rassismus und Diskriminierung zu fördern.“

Weitere Informationen bei den Sprecherinnen des Kölner Forums:

Eliza Aleksandrova,
Integrationsagentur, BFmF
Liebigstraße 120b
50823 Köln
Tel. 0221/8001210

Kornelia Meder,
Antidiskriminierungsbüro des Caritasverbandes
für die Stadt Köln e.V.
Bertramstr. 12
51103 Köln
Tel 0221 / 98577 137

Den Flyer als pdf finden Sie auch unter:
www.mbr-koeln.de

Videoprojekt mit jungen Sinti und Roma TeilnehmerInnen gesucht

Das Wuppertaler Medienprojekt teilt mit: „In dem Videoprojekt soll mit jungen Menschen eine Dokumentarfilmreihe zum Thema „Antiziganismus“ produziert werden. Die Filmarbeiten sollen von jungen Sinti und Roma und jungen Menschen aus der „Mehrheitsbevölkerung“ gemeinsam durchgeführt werden. Sie werden dabei unterstützt durch Medienpädagogen und Filmemacher. Sinti und Roma sollen selbst zu Wort kommen und sich selbst artikulieren, anstelle weiterer Fremdbeschreibungen und Reden über sie. Die Filme sollen anschließend in den sozialen Netzwerken im Internet veröffentlicht und öffentlich im Kino präsentiert und auf DVD für die Aufklärungs- und Präventionsarbeit genutzt werden.

Inhaltlich soll es in den Filmarbeiten und in den Filmen um die folgenden Aspekte gehen:

Wie sehen wir uns, wie seht ihr uns?

Unterschiedliche individuelle Lebensläufe und Lebenswirklichkeiten kennenlernen

Geschichte und Verfolgungsgeschichte, Völkermord an Sinti und Roma in der Nazidiktatur und seine Auswirkungen; Umgang mit den hier entstandenen individuellen und kollektiven Traumata

Umgang mit Fremd- und Selbstzuschreibungen

Einbeziehung verschiedener Generationen, Traditionen und Unterschiede von Jung und Alt

Darstellung der Stereotypen und Vorurteile in der Mitte der Bevölkerung (Antiziganismus)

Medienanalyse zu romafeindlicher Berichterstattung mit Vorurteilen und rassistischen Stereotypen

An dem Projekt können junge Sinti, Roma und andere Interessierte teilnehmen.“

Bitte melden Sie sich beim:
Medienprojekt Wuppertal, Andreas von Hören
Tel: 0202 - 563 2647
E-Mail: info@medienprojekt-wuppertal.de
www.medienprojekt-wuppertal.de

Gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Gewalt Neue Bürgerinitiative in Windeck gegründet

Immer wieder gibt es in der Gemeinde Windeck im Osten des Rhein-Sieg-Kreises Vorkommnisse mit rechtsextremem Hintergrund. Nachdem die neonazistische AG Windeck zwischenzeitlich als Gruppe nicht mehr präsent ist, kommt es dennoch zu Einschüchterungen oder Propagandaaktionen.

Grund genug für einige Windeckerinnen und Windecker zu handeln. Sie haben die Bürgerinitiative gegen Rassismus und Diskriminierung gegründet. Einer der ersten öffentlichen Auftritte bestand in einer Putzaktion, mit der rassistische Aufkleber oder NPD-Logos von Laternenpfählen, Containern oder Straßenschildern entfernt wurden.

„Erfreulich“ sei gewesen, so die Pressemitteilung der Initiative, „dass viele Aufkleber bereits durch betroffene Anwohner entfernt wurden und nur noch die alten Klebereste zu erkennen waren“.

Darüber hinaus hat die Initiative eine Unterschriftensammlung für eine Resolution initiiert, mit der die Gemeinde aufgefordert wird, alle Bürgerinnen und Bürger zum Thema Rechtsextremismus und Rassismus zu informieren – beispielsweise über die Auslegung von Materialien oder die Organisation von Veranstaltungen. Innerhalb kurzer Zeit wurden dafür 1.700 Unterschriften gesammelt. (kg)

Gewaltbereite Salafisten und Rechtsextremisten besonders im Visier Verfassungsschutzbericht 2013 vorgestellt

Aus der Pressemitteilung des Innenministeriums NRW: *„Die Sicherheitslage in Nordrhein-Westfalen war im vergangenen Jahr durch zwei extremistische Bestrebungen gekennzeichnet. Dazu gehört der gewaltbereite Salafismus, deren Anhänger sich weiter radikalisieren. Daneben führte ein harter Kern von Rechtsextremisten gezielt provokative Aktionen durch. Diese Gefahren haben die Sicherheitsbehörden besonders im Blick. NRW wehrt sich gegen den Hass und die Gewalt dieser Extremisten. Wir setzen dabei nicht allein auf Repression, sondern verstärken auch vorbeugende Strategien“,* erklärte Innenminister Ralf Jäger bei der Vorstellung des Verfassungsschutzberichtes 2013 in Düsseldorf. [...]

Die Aktionen und die Propaganda der rechtsextremistischen Parteien im derzeitigen Europa- und Kommunalwahlkampf sind geprägt von Fremdenfeindlichkeit und Diffamierung von Minderheiten. Dabei eint die rechtsextremistischen Parteien NPD, Die Rechte und pro NRW der Wille zur gezielten Provokation. ‚Durch das perfide Schüren von Vorurteilen gegenüber Migranten, Muslimen, Asylbewerbern, Sinti und Roma und durch das Zeigen ihrer Parolen und Plakate vor Asylbewerberheimen und Moscheen versuchen sie Stimmung zu machen und die Menschen einzuschüchtern‘, warnte der Innenminister.

Das Oberverwaltungsgericht Münster hat im Februar 2014 eine Klage von pro NRW gegen den Verfassungsschutzbericht des Landes zu-

rückgewiesen. Pro NRW darf als rechtsextremistisch bezeichnet werden. ‚Das ist ein gutes Signal. Denn pro NRW schürt unter dem Deckmantel eines irreführenden Namens bewusst Ängste vor Überfremdung und verbreitet menschenverachtende Ideologie‘, stellte Jäger fest.“

Verena Schäffer, MDL (Die GRÜNEN): in einer Pressemitteilung: *„Im Bereich des Rechtsextremismus haben wir weiterhin ein hohes Gefahrenpotenzial. Mit 192 politisch rechts motivierten Gewalttaten sind wir wie im letzten Jahr auf dem Höchststand seit 1994. Insgesamt ist die Anzahl politisch rechts motivierter Straftaten, trotz des verstärkten Drucks auf die rechtsextreme Szene, von 3.024 in 2012 auf 3.085 gestiegen. Im rechtsextremen Parteienspektrum bereitet, neben der NPD und Die Rechte, Pro NRW mit ihren rassistischen Parolen und perfiden Aktionen vor Flüchtlingsunterbringungen und Moscheen Anlass zur Sorge. Mit der Einrichtung der Beratungsstellen für Opfer rechter und rassistischer Gewalt und der Stärkung der Mobilen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus haben wir bereits zwei wichtige Bausteine aus dem Koalitionsvertrag im Bereich der Prävention gegen Rechtsextremismus umgesetzt. Derzeit arbeitet die Landesregierung an der Erarbeitung des integrierten Handlungskonzepts gegen Rechtsextremismus.“*

Der Verfassungsschutzbericht NRW für 2013 steht unter www.mik.nrw.de/verfassungsschutz zum Download bereit.

Übersehen und unterschätzt Broschüre zu rechtsextreme Frauen



Die Amadeu Antonio Stiftung teilt mit: „Die rassistischen und antisemitischen Einstellungen von rechtsextremen Mädchen und Frauen werden in der Zivilgesellschaft, Sozialarbeit und

Erziehung sowie in Medien und Gemeindeverwaltungen nur wenig wahrgenommen. Auch wenn im Zuge des Gerichtsprozesses gegen Beate Zschäpe die öffentliche Wahrnehmung rechtsextremer Frauen zugenommen hat, wird Rechtsextremismus nach wie vor vorwiegend als männliches Problem wahrgenommen. Dem Stereotyp nach werden Frauen als friedfertig, liebevoll und fürsorglich gesehen. Dieses Bild ist hochproblematisch, weil es eine präzise Perspektive auf Einfluss und Aktivitäten von rechtsextremen Frauen in Deutschland verhindert und die Entwicklung effektiver Gegenstrategien erschwert. Die rassistischen und antisemitischen Einstellungen von rechtsextremen Mädchen und Frauen werden in der Zivilgesellschaft, Sozialarbeit und Erziehung sowie in Medien und Gemeindeverwaltungen nur wenig wahrgenommen. Ein deutlicher Bedarf an ge-

schlechterreflektierenden Ansätzen in allen Strategien und Aktivitäten der Rechtsextremismusprävention ist deutlich.

Anhand einer Broschüre präsentiert die Fachstelle für Gender und Rechtsextremismus der Amadeu Antonio Stiftung die Ergebnisse eines einjährigen Projektes, das von Open Society Foundations unterstützt wurde, um das weit verbreitete Ausblenden rechtsextremer Frauen aufzuzeigen. Der Analyse verschiedener Fallgeschichten schließen sich Handlungsempfehlungen für Justiz, Zivilgesellschaft und Medien an. In der Broschüre wird anhand von Recherchen gezeigt, wie das Vernachlässigen der Geschlechterperspektive zum Misserfolg staatlicher Arbeit gegen den Rechtsextremismus geführt hat. Die Publikation belegt beispielsweise wie sowohl der deutsche Verfassungsschutz als auch die Polizei dabei versagten, die Machenschaften des NSU aufzudecken, weil sie Frauen bei der Täterprofilierung ausschlossen. Außerdem verweist sie darauf, dass Frau Zschäpe kein Einzelfall ist und sich Frauen in verschiedenen rechtsterroristischen Gruppierungen der vergangenen Jahrzehnte engagierten.“

Download der Broschüre unter:

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/aktuelles/rechtsextreme-frauen-uebersehen-und-unterschaetzt/>

Argumente 2014

Unterstützung bei der Auseinandersetzung mit der NPD

Das Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien Potsdam teilt mit: „Die rechtsextreme NPD ist im derzeitigen Wahlkampf anlässlich der Kommunal- und Europawahlen in den ländlichen Regionen Brandenburgs massiv mit Plakaten präsent – oft gerade dort, wo die demokratischen Parteien nicht plakatieren. Die Broschüre „Argumente 2014“ will rechtsextremer Agitation mit sachlichen Informationen begegnen: Sie nimmt die Wahl-Aussagen der rechtsextremen NPD kritisch unter die Lupe, stellt Aktivisten und ihre Taktik im Wahlkampf vor, beleuchtet Hintergründe und wirft einen Blick auf andere Parteien, die am rechten Rand des politischen Spektrums auf Stimmenfang gehen. Ausführlich werden programmatische Positionen und propagandistische Forderungen der Partei vorgestellt und einem Fakten-Check unterzogen – zu Themen wie Asylbewerberheime, Grenzkriminalität oder

Geschichtspolitik. Die Broschüre enthält Ratsschläge zum Umgang mit rechtsextremen sogenannten Wortergreifungsstrategien, die Adressen von Beratungsangeboten im Land, und sie stellt die Initiative „Mach’s ab 16 in Brandenburg“ vor. Im „Jahr der Partizipation“ im Land Brandenburg dürfen erstmals auch 16- und 17-Jährige wählen, bei den Kommunalwahlen in zwei Wochen und bei den Landtagswahlen Mitte September.

Die Broschüre ‚Argumente 2014‘ ist in einer Auflage von 2.500 Exemplaren erschienen und wurde von der Koordinierungsstelle „Tolerantes Brandenburg“ mit 6.500 Euro gefördert.“

Die Broschüre ist im Internet zu finden unter www.tolerantes.brandenburg.de oder kostenlos per Mail zu beziehen bei tolerantes.brandenburg@mbjs.brandenburg.de

Alter Hass in neuen Kleidern Neue Broschüre von back up zu „Die Rechte“



Aus dem Vorwort der Broschüre: „Der zivilgesellschaftliche Verein „BackUp – ComeBack e.V.“ hat sich schon im Namen als westfälischer Verein die offensive Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus als Aufgabe gesetzt.

Vor allem die Partei „DIE RECHTE“ (DR) hat in Nordrhein-Westfalen die Nachfolge verbotener Neonazi-„Kameradschaften“ angetreten.

Unter dem Label einer Partei machen die Neonazis in Dortmund, Hamm und anderen Städten weiter, als wäre nichts gewesen.

Ungebrochen scheint auch ihr Bekenntnis zum Nationalsozialismus. Sie genießen und missbrauchen (noch) das Privileg des Parteiengesetzes und versuchen nun, in die Parlamente zu kommen. Die Kandidatur bei Wahlen dient dabei auch der Geldbeschaffung. Über Jahre hatte sich Dortmunds Neonaziszene zur größten und aktivsten im Westen der Republik entwickelt. Wichtigste Gruppierung in der Ruhrgebietsstadt war der Nationale Widerstand Dortmund (NWDO).

Im August 2012 verbot das NRW-Innenministerium den NWDO und zeichnete das Bild

der Neonazi-Truppe nach: Auf der Basis des Nationalsozialismus und in Anlehnung an die SA habe sich eine Vereinigung gebildet, deren Mitglieder Gewalt nicht nur rechtfertigen, sondern die teilweise selbst gewalttätig würden.

War ihre frühere Organisation auch verboten – einen organisatorischen Unterschlupf sollten die Neonazis vom NWDO schon sehr bald in einer Partei finden, die sich kurz zuvor in Hamburg gebildet hatte.

In der vorliegenden Publikation hat sich der Verein „BackUp – ComeBack e.V.“ exemplarisch das Wahlprogramm der Partei „DIE RECHTE“ für die Kommunalwahl in Dortmund angesehen, deren „Forderungen“ analysiert sowie für die Auseinandersetzung mit rechtsextremen Positionen Fakten und Argumentationshilfen zusammengestellt.

Diese „Forderungen“ verschwinden nicht nach dem 25. Mai – insofern hat die Veröffentlichung auch über den Wahltag hinaus und auch für andere Städte und Regionen Relevanz. Denn an den Dortmunder Neonazis orientieren sich viele andere Gruppen. Daher bewertet der Verein die teilweise sehr abstrakt gehaltenen „25 Forderungen für Dortmund“ und ordnet sie in einen gesellschaftlichen und historischen Kontext ein.“

Download der Broschüre unter:
www.backup-nrw.org

Lernort Stadion Ein Methodenhandbuch

Die Robert-Bosch-Stiftung teilt mit: „Fußball und Politik – eine ungewöhnliche Kombination? In unserem Projekt „Lernort Stadion“ bringen wir beides bewusst zusammen. Wir sind überzeugt: Das Fußballstadion ist gerade für politische Themen ein geeigneter Lernort und kann auch Jugendliche begeistern, die sich selbst nicht als politisch interessiert bezeichnen.

2009 von der Robert Bosch Stiftung initiiert, wird „Lernort Stadion – Politische Bildung an Lernzentren in Fußballstadien“ seit 2010 von uns in Kooperation mit der Bundesliga-Stiftung durchgeführt. In Workshops und Projekttagen setzen sich Jugendliche mit Themen wie Gewalt, Rassismus, Diskriminierung und Vorurteilshandeln, aber auch Toleranz, ihren persön-

lichen Rechten, Fair Play und Partizipationsmöglichkeiten auseinander.

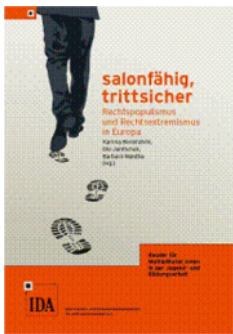
Wir glauben, dass in der politischen Bildung mit Fußballbezug noch viel Potenzial steckt. Unser Anliegen ist es, die bestehenden Lernzentren auf ihrem Weg zu bestärken und andere zum Nachahmen zu ermutigen. Dafür haben wir eine einzigartige Methodensammlung zur politischen Bildung mit Fußballbezug erarbeitet.“

Download unter:
<http://www.boschstiftung.de/content/language1/html/51619.asp>



Neu in der Bibliothek

Salonfähig, trittsicher. Rechtsextremismus und Rechtspopulismus in Europa



Die Ergebnisse der Europawahl haben gezeigt, dass Rechtsextremismus und Rechtspopulismus in Europa weiterhin eine Herausforderung darstellt. Passend dazu hat das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismus e.V. eine Broschüre herausgebracht. Diese thematisiert die Problematik der wachsenden Zustimmung für die rechten Parteien sowie der zuneh-

menden Akzeptanz rechtspopulistischer Gedankengutes. Durch die Vermittlung von Basiswissen und das Aufzeigen von Handlungsperspektiven, eignet sich diese Broschüre vor allem in der Bildungsarbeit. Hierbei wird anhand von ansprechenden Aufsätzen und Reflexionen von Autoren aus verschiedensten Institutionen das Thema multiperspektivisch erläutert.

Gleich zu Beginn mit der Einleitung, der Herausgeber Karima Benbrahim, Ole Jantschek und Babara Manthe, werden die Ursachen der verbreiteten Akzeptanz rechtspopulistischer Ideologie in Europa, wie die Eurokrise und die teilweise daraus resultierende Zuwanderungsfeindlichkeit genannt. Auch die derzeitigen Trends im europäischen Rechtspopulismus werden kurz, prägnant und vor allem verständlich vorgestellt.

Darauf folgen interessante Beiträge zu den „Dynamiken und Entwicklungen der extremen Rechten in Deutschland und Europa“. Einleitend erläutert Fabian Virchow „Europäische Dimensionen der extremen Rechten“, indem er historischen Bezug zu der aktuellen Situation nimmt. Dagegen schreibt Alexander Häusler über aktuelle Erscheinungsformen „zwischen Neonazismus und Rechtspopulismus“. Er beginnt seine Ausführung mit der Erläuterung des „Wiederaufstieg der extremen Rechten“ anhand von europäischen Parteien wie der griechischen Partei „Ethniki Avgi“ bis hin zur NSU-Terrorgruppe aus Deutschland. Als äußerst hilfreich erweisen sich hierbei die Begriffsdefinitionen Häuslers, die das Verstehen der komplexen Thematik erleichtern. Anschließend geht Johannes Baldauf in seinem Aufsatz auf die Rolle der sozialen Medien in der Verbreitung und Vermarktung der rechten Bewegungen, ein. Dabei arbeitet er nachvollziehbar die Kernstrukturen und Themen heraus. Das Ziel vieler rechter Bewegungen sei dabei, die Themen „massentauglich“ zu popularisieren, um eine möglichst breite Wählerschaft anzusprechen.

Im zweiten Teil beinhaltet diese Broschüre auch praxisbezogene Reflexionen und Perspektiven. Hierbei werden verschiedene Schwerpunkte thematisiert. So schreibt Astrid Messerschmidt über die „Rassismuskritische Auseinandersetzung mit populären Gegenbildern“, Hasret Karacuban erläutert „Muslimische Lebenswelten und antimuslimische[n] Rassismus“. Die Frage „Was tun gegen Antiziganismus?“ greift Elisa Schmidt auf und zeigt hierbei Handlungsperspektiven für die Bildungsarbeit auf. Anhand eines Leitfadens wird die Möglichkeit gegeben, das Thema strukturiert aufzuarbeiten, ohne Vorurteile zu reproduzieren. Des Weiteren weisen Tami Rickert und Christa Kaletsch auf die „Berücksichtigung pluraler Perspektiven“ in der Beratungspraxis hin. Abschließend arbeitet Ole Jantschek eine „kosmopolitische Perspektive“ für die europabezogene politische Bildung heraus und weist gleichzeitig auf die Gefahr hin, dass rechte Ideologeme auch in Deutschland in der Mitte der Bevölkerung Fuß fassen können. Hierzu entwickelt Jantschek Handlungsempfehlungen, in denen er einerseits die Anerkennung der Unterschiede zwischen den europäischen Nationen fordert, aber auch die Notwendigkeit der Entstehung eines offenen Raumes äußert, in dem Probleme, wie z.B. die Migrations- und Flüchtlingspolitik „transnational“ (S. 60) diskutiert werden können.

Kurz gesagt ist diese Broschüre eine gelungene Aufarbeitung der Thematik des Rechtspopulismus und des Rechtsextremismus in Europa. Dies zeigt die vielseitige Darstellung der Problematik, von der Beleuchtung der Öffentlichkeitsarbeit deutscher „rechter Bewegungen“, über Islamfeindlichkeit, Antiziganismus, bis hin zur europäischen Dimension rechter Bewegungen. Auch wenn zeitweilig eine sehr wissenschaftliche Sprache verwendet wird, ist sie trotzdem, auch durch die Erklärungen und Definitionen der Fachbegriffe, verständlich. Neben den allgemein bekannten „Hard Facts“ werden hier einige Thesen aufgestellt, die durchaus zum Überdenken der eigenen Herangehensweise anregen. Gerade für Fachkräfte ist diese Broschüre eine Hilfe, die derzeitigen pädagogischen Konzepte zu aktualisieren und zu optimieren. (ms)

Die Publikation ist in der Materialsammlung des NS-DOK einsehbar und kann gegen eine Versandkostenpauschale von 3 € zzgl. Portokosten bestellt werden unter:

www.idaev.de/publikationen/bestellformular

Am rechten Rand

Die extreme Rechte bei der Kommunalwahl im Regierungsbezirk Köln: Während bei der Europawahl extrem rechte, neofaschistische und rechtspopulistische Parteien in einigen Ländern große Erfolge feiern konnten, war dies bei der nordrhein-westfälischen Kommunalwahl nicht der Fall. Für den Regierungsbezirk Köln muss das Ergebnis nach Parteien und Regionen jedoch differenziert betrachtet werden. Die extreme Rechte stabilisiert sich mancherorts, stagniert anderswo auf niedrigem Niveau und muss vor allem in Köln Verluste hinnehmen.



Die NPD trat im Kreis Heinsberg und im Rhein-Sieg-Kreis an und konnte dort trotz leichter Verluste mit 1,3 bzw. 0,8 Prozent der Stimmen jeweils ein Mandat im Kreistag verteidigen. Außerdem zieht sie in den Stadträte von Geilenkirchen, Hückelhoven, Erkelenz (alle Kreis Heinsberg) und Stolberg

(Städteregion Aachen) ein. Die Nationaldemokraten bekamen Ergebnisse zwischen 1 und 2 Prozent, was für je ein Mandat reichte. In Köln war die NPD nur in wenigen Bezirken wählbar und scheiterte daher mit 0,1 Prozent erwartungsgemäß am Einzug in den Stadtrat oder in die Bezirksvertretungen.

Der „Arminius-Bund“, eine Minipartei extrem rechter Russlanddeutscher aus dem Umfeld der NPD, war im Kreis Düren und im Oberbergischen Kreis angetreten und holte dort jeweils magere 0,16 bzw. 0,1 Prozent der Stimmen.

Die REPUBLIKANER erhielten erneut ein Mandat im Kreistag der Städteregion Aachen (1,01 %) und in der Gemeinde Alsdorf (2,89 %) während die aus dem extrem rechten „Bündnis für Deutschland“ hervorgegangene Partei „Ab jetzt ... Demokratie durch Volksabstimmung“ wieder im Rhein-Sieg-Kreis vertreten ist: In den Gemeinden Lohmar (2,2 %), Much (3,93 %), Siegburg (1,49 %), St. Augustin (1,75 %) und Win-

deck (3,19 %) gab es jeweils einen Sitz, im Kreistag ist die die Organisation ebenfalls mit einem Mandat (0,98 %) vertreten.

Die extrem rechte „Bürgerbewegung pro NRW“ war mit dem vollmundigen Ziel angetreten, ihre Mandate bei der Kommunalwahl auf 150-200 zu steigern. Obwohl diese Marke klar verfehlt wurde, sorgte der Einzug der rassistischen Partei in die Stadträte von Duisburg (4 Sitze), Gelsenkirchen (3 Sitze), Essen (2 Sitze) und Bochum (1 Sitz) „bei vielen Menschen für Entsetzen“, wie die WAZ schreibt. Im Regierungsbezirk Köln konnte die Partei ihre Sitze im Rat der Stadt Leverkusen (4,4 %), in Bergheim (5,31 %), Radevormwald (4,02 %) und Bonn (1,6 %) verteidigen. In diesen Städten hatte „pro NRW“ bereits bei der letzten Kommunalwahl 2009 ähnliche Ergebnisse erzielt. Neu angetreten war man in Aachen (1,13 % und damit 1 Mandat) und Pulheim (2,83 % und damit 2 Sitze). Ebenfalls vertreten ist „Pro NRW“ im Kreistag des Oberbergischen (1,5 %; 1 Mandat) und des Rhein-Erft-Kreises (3,1 %; 2 Mandate). Damit zog die „pro-Bewegung“ überall dort in die Räte und Kreistage ein, wo sie auch angetreten war (mit Ausnahme von Bergisch Gladbach). Einerseits ist es der Partei im Regierungsbezirk Köln zwar nicht gelungen, ihren Wirkungskreis in der Fläche wesentlich auszudehnen oder große Überraschungserfolge zu erzielen. Andererseits hat sich „pro NRW“ dort, wo es bereits eine lokale Verankerung gab, stabilisieren können. Ausnahme ist die Stadt Köln, wo „pro Köln“ lediglich 2,59 % der Stimmen holte und damit auf 2 Sitze im Stadtrat abrutscht und ihren Fraktionsstatus verliert. Dieser Verlust ist bitter, war doch Köln mit Ergebnissen von 4,7 (2004) und 5,4 Prozent (2009) immer das Vorzeigemodell für die „Bürgerbewegung“ gewesen. Entsprechend enttäuscht zeigte sich die rassistische Partei und machte für das schlechte Ergebnis „mediale Anfeindungen, Verleumdungen und Kriminalisierungsversuche“ verantwortlich. Der „Kölner Stadt-Anzeiger“ verwies darauf, dass „schon im Wahlkampf die Rechtsextremen auf erheblichen Widerstand aus der Bevölkerung gestoßen [waren].“

Eine ausführliche Analyse der Kommunalwahl durch die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Köln wird in Bälde auf www.mbr-koeln.de veröffentlicht werden. (kg)

Holocaustleugnerin im Rhein-Erft-Kreis: Die Rechte Rhein-Erft organisierte am 17. Mai einen „Zeitzugvortrag“ mit Ursula Haverbeck-Wetzel im Rhein-Erft-Kreis. Die 1928 geborene Haverbeck-Wetzel war stellvertretende Vorsitzende des 2008 verbotenen Vereins zur Rehabilitierung der wegen Bestreitens des Holocaust Verfolgten (VRBHV) und Leiterin des zeitgleich verbotenen Collegium Humanums (CH) in Vlotho. In der Zeitschrift des CH leugnete sie die Shoah, wofür sie wegen Volksverhetzung 2004 zu einer Geldstrafe verurteilt wurde. Im Einladungstext wurde der Tag der Veranstaltung mit „Sonabend (jüd.: Samstag)“ benannt. In ihrem Vortrag soll Haverbeck-Wetzel „über ihre Erlebnisse als Führerin einer Jungmädelschar, die, wie die gesamte Jugendarbeit damals (also im Nationalsozialismus), unter dem Leitspruch stand: „Jugend wird durch Jugend geführt““ berichtet haben. In einem zweiten Teil soll sie „über die Krise in der Ukraine und die Gefahr eines Weltkrieges III“ referiert haben. Dabei hat sie laut Eigenbericht für die Abschaf-

fung des §130 StGB, der Volksverhetzung unter Strafe stellt, plädiert. Dieser führe dazu, dass „kein kritisch denkender Mensch wie beispielsweise Horst Mahler ... seine Meinung frei äußern (könne,) ohne Gefahr zu laufen ins Gefängnis eingesperrt zu werden.“ Zu der Veranstaltung sollen 50 Zuhörende aus der ganzen Bundesrepublik angereist sein. Zur musikalischen Begleitung war der sächsische Liedermacher „Piattmar“ angekündigt. (he)



Kundgebung der Republikaner in Köln: Um die 50 AnhängerInnen der Rechtsaußen-Parteien „Die Republikaner“ (REP) und „Die Freiheit“ (DF) hielten am Samstag, 17. Mai, anlässlich der Europawahl eine gemeinsame Kundgebung auf dem Kölner Heumarkt ab. „Die Freiheit“ unterstützte den Wahlantritt der „Republikaner“, trat aber nicht selber an zur Wahl.

lamkritiker“ Michael Mannheimer, Ferdinand Gerlach, kommissarischer DF-Landesvorsitzender NRW, Gernot Tegetmeyer, DF-Bundesgeneralsekretär, André Maniera, REP-Landesvorsitzender NRW, und Sebastian Nobile, aktiver Unterstützer der REP-Konkurrenzpartei „pro NRW“ und ehemaliger Hauptaktivist der Kölner „Division“ der „German Defence League“ (GDF). Unterstützung erhielten die Veranstalter von der „Bürgerbewegung Pax Europa“ und der GDL Köln. Einer der Veranstaltungsordner gab sich durch das Tragen eines GDL-Shirts deutlich als GDL-Anhänger zu erkennen.

Ein vom REP-Landesverband angekündigter „ausführlicher Bericht“ über die Veranstaltung lässt bis heute auf sich warten. Der DF-Landesverband wertet die Aktion erwartungsgemäß als „vollen Erfolg“, man habe unter anderem „300 Zuhörer in den Straßencafés“ und „rund 150 BürgerInnen vor unserem Infostand mit Rednerbühne“ erreicht.

Auf die Kundgebung nebst „Diskussionsangebot“ und Infostand reagierten PassantInnen sehr unterschiedlich. Einige, unter ihnen auch MigrantInnen, nahmen Informationsflyer entgegen und diskutierten mit den Parteimitgliedern. Spontan trat ein gebürtiger Iraner ans Mikro der Rechten und verließ seinem Hass auf das diktatorische Regime in seinem Heimatland Ausdruck. Doch es gab auch Gegenprotest. Nachdem anfangs nur rund 20 SympathisantInnen der „Grünen Jugend“ präsent waren, die mit Trillerpfeifen und Sprechchören die Versammlung zu stören versuchten, schlossen sich später noch diverse PassantInnen an. (mb)

„Direkte Demokratie und die Bedrohungen durch Islam-Extremismus, Rechtsextremismus und Linksextremismus“ lautete das Motto der Versammlung. Tatsächlich nahm das Thema „Islam“ nahezu die gesamte Redezeit in Anspruch. Michael Stürzenberger, DF-Bundesvorsitzender, übernahm die Moderation der mehrstündigen Veranstaltung und hielt mehrere Reden. Weitere Redner waren der als „Gastredner“ angekündigte „freie Journalist und Is-

stand gewählt sei, wird der alte Vorstand die Geschäfte weiterführen. Das schlechte Ergebnis sei „trotz mancher äußerer Faktoren zum Teil auch hausgemacht und selbstverschuldet“. Nach der Sommerpause soll ein neuer Vorstand gewählt werden. (kg)

„Pro Köln“-Vorstand tritt zurück: Nach dem schlechten Abschneiden bei der Kommunalwahl kündigte erklärte „pro Köln“ am 30. Mai den Rücktritt des kompletten Vorstandes. Der bisherige Vorsitzende Markus Beisicht wird sich nicht mehr zur Wahl stellen. Bis ein neuer Vor-

Bildnachweise:

- S. 1: Jörn Neumann
- S. 2: Wilhelm Rösing
- S. 3: mobim
- S. 4: NS-DOK (o.), Elie Alexandre Habib (M.)
- S. 5: ICHUD (o.), Karin Richert (M.), privat (u.)
- S. 6: Initiative „Keupstraße ist überall“
- S. 7: Aktionsbündnis „Birlikte“/stern
- S. 8: Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
- S. 9: Milch & Honig (o.), BraveHearts (u.)
- S. 10: Screenshot youtube
- S. 11: Kölner Forum gegen Rassismus
- S. 13: Amadeu Antonio Stiftung
- S. 14: Back up (o.); Robert-Bosch-Stiftung (u.)
- S. 15: IDA e.V.
- S. 16: NS-DOK
- S. 17: Screenshot Internetseite „Die Rechte“

Impressum

Redaktion: Hans-Peter Killguss

Info- und Bildungsstelle
gegen Rechtsextremismus
Appellhofplatz 23-25
50667 Köln

Tel.: 0221 - 221 27963
Fax: 0221 - 221 25512
E-Mail: ibs@stadt-koeln.de
www.nsdok.de/ibs

